

Albert-Einstein-Gymnasium Kaarst

Vereinbarungen zur Leistungsbewertung im Fach Philosophie

1 Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Philosophie

Für die Leistungsbewertung im Fach Philosophie in der Sek. II sind die aktuellen Vorgaben des Schulgesetzes, der Lehrpläne (Richtlinien und Lehrplan Philosophie Sek. II) sowie der Allgemeinen Schulordnung zu beachten.

1.1 Fachliche Anforderungen

Der Philosophieunterricht soll durch eine vertiefte Allgemeinbildung zur Bildung selbstständiger Persönlichkeiten beitragen, die Sachkompetenz, Sozialkompetenz und humane Kompetenz in sich vereinigen und dadurch in einem zusammenwachsenden Europa und einer international verflochtenen Welt am freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaat verantwortlich mitwirken können. Die vertiefte Allgemeinbildung umfasst ein jederzeit verfügbares Wissen um die wesentlichen Inhalte, Problemstellungen und -lösungen, Positionen und Methoden der Philosophie und eröffnet die Möglichkeit, fachspezifische Kompetenzen wie Grundlagendenken, Vernunftkultur, Urteilskraft und Handlungsfähigkeit, Lern-, Methoden- und Argumentationskompetenz in interdisziplinären und fachübergreifenden Zusammenhängen fruchtbar zu machen.

Für alle Beurteilungsgrundlagen gilt, in je spezifischer Konkretion, die Ausrichtung an den für die Abiturprüfung relevanten Anforderungsbereichen bzw. Leistungsniveaus (vgl. Lehrplan Philosophie Sek. II)

1.2 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im Fach Philosophie berücksichtigt die Kompetenzen in Weiterführung des Kernlehrplans für die Sek. I und ist Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für Schullaufbahnentscheidungen.

Grundlage der Bewertung von Leistungen sind die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen im Bereich der Sonstigen Mitarbeit; bei Schülerinnen und Schülern, die das Fach schriftlich gewählt haben, kommen überdies die in den Klausuren erbrachten schriftlichen Leistungen hinzu. Die erste Klausur in der Jahrgangsstufe Q1 (2. Hj.) kann durch eine Facharbeit ersetzt werden. In Analogie zu den Vorgaben für das Zentralabitur in NRW finden für Klausuren im Fach Philosophie die vorgeschriebenen Aufgabenarten gemäß Lehrplan Verwendung.

2 Grundsätze der Leistungsbewertung von Klausuren

Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Lehrplans sowie des Zentralabiturs im Fach Philosophie in NRW. Die Korrekturen der Klausuren werden auch mit Hilfe der aus den zentralen Abiturprüfungen bekannten Bewertungsraster vorgenommen, um auf diese Weise möglichst einheitliche und für die Schülerinnen und Schüler transparente Bewertungskriterien sicherzustellen.

Die Korrektur der Klausuren erfolgt gemäß den Vorgaben des Lehrplans. Musterklausuren und exakte Berechnungsschemata sind für jede Schülerin und jeden Schüler auf dem Landesserver www.standardsicherung.nrw.de einsichtig.

Hinsichtlich der inhaltlichen Leistung ist dementsprechend bei der Beurteilung der Analyse eines vorliegenden philosophischen Textes neben der Erfassung von zentraler These, zugrundeliegender Fragestellung sowie Argumentationsgang zu berücksichtigen, ob der Aufbau der Argumentation mit Hilfe sachgerecht verwendeter logischer Konjunktionen und sog. performativer Verben beschrieben wird.

Die Darstellungsleistung fließt in Höhe von 20% in die Gesamtnote der Klausur mit ein. Hierbei werden folgende Bewertungskriterien in Anschlag gebracht:

- schlüssiges, stringentes sowie gedanklich klares Strukturieren des Textes unter genauer und konsequenter Bezugnahme auf die Aufgabenstellung,
- schlüssiges Beziehen von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen aufeinander,
- Belegen der Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Belegstellen, Zitate u.a.),
- präzises und begrifflich differenziertes Formulieren unter Beachtung der Fachsprache,
- sprachlich richtiges (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung und Ausdruck), syntaktisch und stilistisch sicheres Schreiben.

Die Klausuren sollen eine selbstständige Anwendung der im Unterricht erprobten Verfahrensweisen ermöglichen.

3 Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit im Unterricht

Der Bereich Sonstige Mitarbeit hat in Bezug auf die Gesamtbewertung grundsätzlich denselben Stellenwert wie der Klausurbereich 50 % : 50 %.

Für Schülerinnen und Schüler, die Philosophie nicht als Klausurfach gewählt haben, ist für die Halbjahresbewertung allein der Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit ausschlaggebend; pro Quartal wird hier eine eigene Note ermittelt. Es sind alle Leistungen zu bewerten, die neben Klausuren bzw. Facharbeiten erbracht werden. Er umfasst mündliche wie schriftliche Formen und berücksichtigt besonders Qualität, Kontinuität und Selbstständigkeit der von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen sowie ihre Fähigkeit zum Diskurs. Wenn unklar ist, welcher Bereich den Ausschlag bei der Endbewertung ergibt, entscheidet die Lehrkraft nach pädagogischem Ermessen.

Im Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit kommen folgende Leistungen zum Tragen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit: Interpretation philosophischer Texte und freie Problem- und Sacherörterung, Reflexion von Lern- und Arbeitsprozessen)
- Regelmäßigkeit der Beteiligung und die Qualität der Beiträge
- Anwendung von Kenntnissen aus dem Philosophieunterricht
- Zusammenfassung und Reflexion von Unterrichtsergebnissen (inhaltlich und methodisch)
- angemessene Reflexions- und Kritikfähigkeit hinsichtlich philosophischer Fragen
- Hausaufgaben (vorbereitend und nachbereitend)
- Kurzreferate (Vorbereitungszeit: höchstens 2 Wochen, Vortragszeit: i. d. R. nicht mehr als 10-15 Minuten) und sonstige Präsentationsleistungen
- schriftliche Übungen
- ggf. Mappenführung, Protokolle, schriftliche Lernzielkontrolle, Lerntagebücher, Ergebnisse von Recherchen, fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen, z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel), Mitarbeit in Projekten usw., (Gewichtung nach Bedarf)

Im Bereich Sonstige Mitarbeit sollten bei der Beurteilung der unterschiedlichen Beiträge als Kriterien berücksichtigt werden:

- Umfang, sachliche und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbstständigkeit der Reflexions- und Darstellungsleistung
- Bezug zum Unterrichtsgegenstand
- sprachliche und fachterminologische Präzision
- Kooperations-, Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit.

Im Ganzen beobachten die Lehrenden die individuellen Leistungen über einen längeren Zeitraum in ihrer Entwicklung, um auf dieser Grundlage ein Leistungsbild zu erhalten. Bei der Leistungsbewertung ist zwischen einem pädagogischen und einem egalitären Leistungsprinzip zu unterscheiden: Die Schülerinnen und Schüler werden sowohl gemäß ihrer individuellen Lern- und Denkfortschritte beurteilt als auch danach, ob ihre Leistung einem für alle gültigen Maßstab (Standard) entspricht. Mit voranschreitender Schullaufbahn wird das egalitäre Leistungsprinzip immer wichtiger, bei der Abwägung zwischen beiden gibt es einen Ermessensspielraum. Die Note wird nicht arithmetisch ermittelt; das pädagogische Ermessen bleibt unberührt, ist aber kriteriengeleitet (siehe unten).

Sollte ein Schüler bzw. eine Schülerin die für den Philosophieunterricht konstitutiven Standards nicht erreichen und in den Defizitbereich geraten, werden, nach Diagnose der individuellen Schwächen, entsprechende Förderhinweise gegeben bzw. Fördermaßnahmen eingeleitet, die ihm/ ihr eine

gezielte Steigerung der philosophischen Kompetenzen ermöglichen. Umgekehrt erfolgt aber auch eine individuelle Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern, etwa durch eine Teilnahme am alljährlich stattfindenden Wettbewerb „Philosophischer Essay“ oder indem ihnen die Möglichkeit eingeräumt wird, sich in Form von Referaten oder Präsentationen in besonderer Weise im Rahmen des Fachunterrichts zu qualifizieren.

4 Übersicht der Vereinbarungen zur Leistungsbewertung im Fach Philosophie

Schriftliche Leistungsbewertung im Fach: Philosophie	Jahrgangsstufen EF – Q2
<p>Klausuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - EF 2 Klausuren à 90 Minuten - Q1 4 Klausuren à 90 Minuten - Q2 2 (3) Klausuren à 90 (135) Minuten - Klausur Nr. 3 (Q2) entspricht der Vorabitur-Klausur 	<p>Beurteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Curriculare Vorgaben:</u> Eine für alle Jahrgangsstufen verbindliche Zuordnung der angestrebten Kompetenzen und geforderten Aufgabentypen findet sich im internen Curriculum. - <u>Absprachen zur Gewichtung von Inhalts- und Darstellungsleistung:</u> Die Darstellungsleistung umfasst ungefähr 20%. - <u>Verschiedene Anforderungsniveaus:</u> Differenzierung durch Aufgabenformulierung und Punktzuordnung, um Notenspanne voll auszuschöpfen. - <u>Beurteilungsbogen:</u> Transparenz der Gewichtung von Teilaufgaben sowie angestrebten Kompetenzen.

Beurteilungskriterien der Sonstigen Leistungen

Als Beurteilungsgrundlagen dienen

- Beobachtungen während des gesamten Schuljahres
- von der Lehrkraft eingeforderte Leistungsnachweise
- schriftliche Übungen
- Schülerbeiträge zur Unterrichtsgestaltung (Gesprächsbeiträge, Referate, Präsentationen, Rollenspiele, Protokolle u. Ä.)

In der Beurteilung der Sonstigen Leistungen werden sowohl die Qualität als auch die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im Unterricht einbezogen. Die jeweiligen Schwerpunkte der Kriterien sind abhängig von der unterrichtlichen Arbeit und dem jeweiligen Unterrichtsvorhaben und werden jeweils mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.

Kontinuität	gute Leistung	ausreichende Leistung
	Über den gesamten Bewertungszeitraum und innerhalb der einzelnen Stunden ist die Beteiligung am Unterricht gleichmäßig hoch und es zeigt sich eine hohe Bereitschaft, Material zu erschließen und Ergebnisse vorzutragen.	Die Beteiligung am Unterricht ist unregelmäßig. Sie besteht vorrangig aus der Wiederholung / Reorganisation von Inhalten.
Sachkompetenz	gute Leistung	ausreichende Leistung
<i>Qualitätsniveau der Beiträge</i>	Die Qualität der Beiträge zeigt ein hohes Maß an sachlicher Richtigkeit und einen großen Ideenreichtum beim Entwickeln eigener Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen. Es ist eine Vielzahl an Beiträgen, die den Unterricht voranbringen, vorhanden und es zeigt sich ein hohes Maß an Transferfähigkeit beim Analysieren und Rekonstruieren philosophischer Ansätze sowie beim Erklären grundlegender Begriffe und Begründungszusammenhänge. Diese können selbstständig aufeinander bezogen werden.	Die Beiträge sind insgesamt sachlich korrekt, in Teilen aber unvollständig oder fehlerhaft. Es zeigt sich nur ein eingeschränktes Maß an Transferfähigkeit und die Inhalte bestehen aus wiederholender Wiedergabe von philosophischen Begriffen und Positionen. Zudem zeigt sich ein eingeschränktes Maß an eigenständiger inhaltlicher und methodischer Entfaltung von Aufgaben und Problemlösungsstrategien.
<i>Bezug der Beiträge auf den Unterrichtszusammenhang</i>	Die Beiträge zeigen in hohem Maße ein Aufgreifen themen- und aufgabenbezogener und -relevanter Aspekte. Auf Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern wird angemessen eingegangen und sie werden angemessen reflektiert.	Themen- und aufgabenbezogene und -relevante Aspekte werden teilweise berücksichtigt; es besteht lediglich ein geringes Maß an Bezugnahme auf andere Beiträge.
Verfahren der Darstellung und Präsentation	gute Leistung	ausreichende Leistung
<i>Qualitätsniveau der Beiträge</i>	Es zeigt sich eine strukturierte Verwendung sachgerechter und begrifflich klarer Formulierungen philosophischer Zusammenhänge in argumentativ abwägender und problemlösungsorientierter	Es zeigt sich ein Bemühen um größtenteils anschauliche, sachgerechte und folgerichtige Formulierungen. Die Darstellung von Sachverhalten und Argumentationsgängen erfolgt nicht immer klar

	<p>Weise. Hierbei werden Gedanken- bzw. Argumentationsgang in eigenen Worten wiedergegeben und Interpretationen durch korrekte Nachweise belegt. Dies wird auch in Form von Visualisierungen (bildlich/szenisch) geleistet.</p>	<p>strukturiert und angemessen. Bisweilen fehlt die intellektuelle Distanz.</p>
<p><i>Sprachliche Korrektheit/Fachsprache</i></p>	<p>Es erfolgt eine klare Artikulation und ein angemessener Ausdruck, Fach- und Fremdwörter werden sachgerecht verwendet, es wird ein abwechslungsreicher, klarer Satzbau verwendet.</p> <p>Es zeigt sich ein sicherer und angemessener Ausdruck, es erfolgt eine sichere Verwendung von Fach- und Fremdwörtern und es werden ein abwechslungsreicher, klarer Satzbau verwendet sowie eine klare Gliederung deutlich. Es zeigt sich ein hohes Maß an Richtigkeit von R und Z und Gr.</p>	<p>Es zeigen sich ein Bemühen um sichere Verwendung der deutschen Sprache sowie ein einfacher, aber richtiger Satzbau, die Beiträge sind kurz. Die Verwendung der Fachsprache weist Unsicherheiten auf. Die Beiträge sind in Teilen fehlerhaft und entsprechen nur weitgehend der Norm.</p>
<p><i>Aktives Zuhören</i></p>	<p>Es erfolgt in hohem Maße ein problemloser Nachvollzug von Gesagtem, das Verfolgen des Unterrichtsgeschehens erfolgt in hohem Maße kontinuierlich und aufmerksam.</p>	<p>Auf Lehrerimpulse wird angemessen reagiert.</p>
<p><i>Urteilskompetenz</i></p>	<p>gute Leistung</p>	<p>ausreichende Leistung</p>
<p><i>Bewerten</i></p>	<p>Die Überzeugungskraft und Tragfähigkeit philosophischer Ansätze werden unter Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung bewertet. Hierbei wird ein Zusammenhang zu grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Herausforderungen hergestellt.</p>	<p>Die Überzeugungskraft und Tragfähigkeit philosophischer Ansätze werden streckenweise nicht ausdifferenziert und zu oberflächlich bewertet. Ein Zusammenhang von grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Herausforderungen wird nicht immer deutlich hergestellt.</p>
<p><i>Erörtern</i></p>	<p>Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle werden argumentativ abwägend erörtert und auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle bezogen.</p>	<p>Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle werden zwar erkannt aber nicht argumentativ abwägend erörtert und auf relevante philosophische Positionen und</p>

		Denkmodelle bezogen.
<i>Beurteilen</i>	Gedankliche und argumentative Stringenz philosophischer Positionen und Modelle werden selbstständig und sachgerecht beurteilt.	Eine selbstständige und sachgerechte Beurteilung philosophischer Positionen und Modelle kann nur gelenkt hergestellt werden.
<i>Handlungskompetenz</i>	gute Leistung	ausreichende Leistung
<i>Qualitätsniveau</i>	Auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle werden verantwortbare Handlungsoptionen für die eigene Lebenswirklichkeit entwickelt, die unter Rückgriff auf weitere Positionen argumentativ begründet werden. Die eigene Position wird im Rahmen rationaler Diskurse vertreten; Beiträge von Mitschülern werden kritisch gewürdigt. Die Diskussion streift allgemein menschliche und gesellschaftlich relevante Fragestellungen.	Schreibvorhaben werden mit Mängeln, den Anforderungen aber noch im Ganzen entsprechend vorgestellt, geplant und modifiziert; Textüberarbeitungsstrategien werden unsicher erläutert und angewendet, sind aber in weiten Teilen korrekt.
<i>Methodenkompetenz</i>	gute Leistung	ausreichende Leistung
Verfahren der Problemreflexion	Phänomene der Lebenswelt werden vorurteilsfrei und ohne verfrühte Wertung beschrieben und darin enthaltene relevante philosophische Fragen herausgearbeitet und erläutert. Auch aus philosophischen Texten werden zugrundeliegende Probleme leicht ermittelt und Kernanliegen treffend formuliert. Hierbei können Sachaussagen und Werturteile klar unterschieden werden und gegen weitere Textäußerungen (Behauptungen, Begründungen etc.) abgegrenzt werden. Mit Hilfe heuristischer Verfahren (Gedankenexperiment, Dilemmata etc.) werden eigene philosophische Gedanken entwickelt und argumentativ und unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren	Phänomene der Lebenswelt werden nicht immer vorurteilsfrei und teilweise verfrüht wertend beschrieben. Die darin enthaltenen relevanten philosophischen Fragen werden nicht durchgehend klar herausgearbeitet und erläutert. Aus philosophischen Texten werden zugrundeliegende Probleme ermittelt, Kernanliegen aber nicht immer treffend formuliert. Sachaussagen und Werturteile werden nicht durchgängig klar unterschieden und gegen weitere Textäußerungen (Behauptungen, Begründungen etc.) abgegrenzt.

	ausdifferenziert.	
Allgemeine Methoden	Es zeigen sich ein hohes Maß an Sicherheit der Anwendung unterschiedlicher Methoden (je nach Unterrichtssituation und Thema) sowie ein hohes Maß an Ordnung und Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien und ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit des eigenen Vorgehens.	Es zeigt sich eine unsichere Anwendung unterschiedlicher Methoden (je nach Unterrichtssituation und Thema) und es zeigt sich ein eingeschränktes Maß an Ordnung und Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien.
<i>Referate, sonstige mündliche Präsentationen</i>	gute Leistung	ausreichende Leistung
<i>Sachkompetenz</i>	Die Präsentationen zeigen korrekte und detaillierte Inhalte, einen sachlogischen Aufbau und einen sachlogischen Zusammenhang.	Die Präsentationen sind inhaltlich korrekt, jedoch in Teilen zu knapp und unübersichtlich.
<i>Darstellungskompetenz</i>	Die Präsentation ist adressatengerecht, medial gut aufbereitet (z.B. Gliederungsübersicht, Visualisierung zentraler Inhalte). Zudem ist der Vortrags- / Sprachstil angemessen und der Zeitfaktor wird angemessen berücksichtigt.	Die Techniken des Referierens werden in Grundzügen beherrscht, der Vortragsstil ist weitgehend zusammenhängend, jedoch teils stockend.
<i>Medienkompetenz</i>	Der Einsatz von (neuen) Medien im Rahmen der Präsentation erfolgt funktional und reflektiert.	Die (neuen) Medien werden gemäß Absprachen genutzt, bei der funktionalen Anbindung zeigen sich Mängel.
<i>Sonstige mögliche schriftliche Beiträge</i>	gute Leistung	ausreichende Leistung
<i>Protokolle, Arbeitsmappen etc.</i>	Es zeigen sich sichere Anwendung der erforderlichen Arbeitstechniken und eine klare und inhaltlich korrekte Darstellung der Unterrichtsergebnisse und / oder des Unterrichtsverlaufes. Das Niederschreiben (Struktur und sprachliche Darstellung) fachlicher Inhalte entspricht den Anforderungen.	Die erforderlichen Arbeitstechniken sind abrufbar, werden jedoch nicht effizient eingesetzt, die Beiträge sind weitgehend inhaltlich korrekt, jedoch teilweise lückenhaft. Die Niederschrift ist wenig übersichtlich und sprachlich nur angemessen aufbereitet.
<i>Schriftliche Übungen</i>	Abgeprüftes Wissen wird in vollem Umfang beherrscht.	Abgeprüftes Wissen weist zwar Mängel auf, entspricht jedoch im Ganzen noch den jeweiligen Anforderungen.

<i>Sozialkompetenz</i>	gute Leistung	ausreichende Leistung
	Es zeigen sich ein hohes Maß an Einbeziehung der Mitschülerinnen und Mitschüler sowie ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Arbeitsintensivität in allen Unterrichtssituationen (EA, GA, UG etc.) und Zuverlässigkeit.	Es zeigen sich ein eingeschränktes Maß an Einbeziehung der Mitschülerinnen und Mitschüler sowie ein eingeschränktes Maß an Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Arbeitsintensivität (EA, GA, UG etc.) und ein eingeschränktes Maß an Zuverlässigkeit, das im Ganzen aber den Anforderungen noch entspricht.

4.1 Kooperation in der Fachschaft zur Gewährleistung einheitlicher Standards

Zur Gewährleistung der entsprechenden Leistungsanforderungen und Standards innerhalb der Fachschaft finden permanent Absprachen zwischen den das Fach unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen statt. In diesem Rahmen erfolgt zudem regelmäßig ein Austausch und Abgleich von Klausuraufgaben sowie eine Besprechung der zugrundeliegenden Bewertungskriterien, um auch in diesem Bereich ein einheitliches Anforderungsprofil zu garantieren.